

daß man bei uns einen viel komplizierteren Unterricht für nötig hält. In Japan werden in der gewöhnlichen Elementarschule nur Morallehre, japanische Sprache, Rechnen und Turnen unterrichtet. Außerdem können noch Zeichnen, Singen, Handarbeit und für Mädchen Nähen hinzukommen. Diese gewöhnliche Elementarschule wird vier Jahre lang besucht, und zwar kommen auch in Japan die Kinder nach vollendetem sechstem Jahre in die Schule.

Solcher Elementarschulen gibt es schon fast 30000 mit ungefähr 5 Millionen Schülern. Sie sind es, welche dem Wanderer überall im Lande von allen Schulen am meisten auffallen. Ich habe sie im Norden und Süden getroffen und speziell auf der Halbinsel Miura ihnen meine Aufmerksamkeit gewidmet. Zwischen den vielen kleinen Ansiedlungen dieser Gegend liegen die Schulhäuser vielfach mitten im freien Feld. Sie gehören dann zu mehreren der kleinen Gemeinden, und von allen Seiten haben die Schulkinder ungefähr den gleichen Weg zurückzulegen. Da sieht man die lustige kleine Gesellschaft mit der Schulmappe unter dem Arm durch die Felder ziehen und genau wie bei uns die Zeit vertrödeln, um einem Vogel nachzuschauen oder altklug die Ernteaussichten zu erörtern.

Die Schulhäuser sind lustige Holzhäuser mit großen Glasfenstern. Ihre Lage ist oft sehr schön, mitten zwischen den Reisfeldern am Rande eines Tempelhaines erbaut. Die Schulbänke sind sehr klein und eng, entsprechen aber einer den Kindern bequemen Art des Sitzens. An den Wänden sind außer einer Anschreibtafel allerhand Anschauungsmittel befestigt.

Der einzige Unterricht, dem ich einigemal beiwohnen konnte, war die Turnstunde. Sie wird auf dem Platz vor der Schule meist im Freien abgehalten. Die Kinder müssen Marschübungen und verschiedene Freiübungen machen, woran sich dann Bewegungsspiele anschließen. In den Städten und besonders an den Unterrichtsanstalten für größere Kinder werden die englischen Ballspiele, Tennis usw. sehr viel getrieben.

An diese vierklassige Elementarschule schließen sich an den meisten Orten noch höhere Elementarschulen mit zwei bis vier Jahreskursen, in welchen je nach den lokalen Bedürfnissen verschiedene Fächer zu den in der gewöhnlichen Schule betriebenen hinzukommen; hervorzuheben sind unter diesen besonders japanische Geschichte, Handel, Landwirtschaft und Englisch.

Eine sehr gleichmäßige Ausbildung erhalten die Knaben des Mittelstandes in den Bürgerschulen. Nach sechsjährigem Elementarunterricht können die Schüler mit zwölf Jahren in eine solche Bürgerschule eintreten, in welcher sie fünf bis sechs Jahre bleiben. Der Unterricht ist ein sehr vielseitiger, indem zu den Fächern der Elementarschule, also dem Japa-